Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 59 (1965)

Heft: 4

Artikel: An die Völker der Welt! : An U Thant, Generalsekretär der UNO! ; An das amerikanische Volk! ; Erwacht und handelt, bevor es zu spät ist!

Autor: Herz, Alice

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-140985

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

An die Völker der Welt!

An U Thant, Generalsekretär der UNO!

Als Weltbürgerin, in vollem Besitz meiner physischen, geistigen und moralischen Kräfte,

klage ich an
vor dem Schöpfer dieser Welt

LYNDON B. JOHNSON,
PRÄSIDENT DER VEREINIGTEN STAATEN VON AMERIKA,

dafür, daß er seinen Entschluß bekanntgegeben und bereits zu dessen Ausführung geschritten ist: die vierhundertfache Überlegenheit (Overkill) der USA einzusetzen, um — wenn es sein muß — ganze Völker seiner Wahl auszurotten.

An das amerikanische Volk!

Mit Hilfe der Kolossallüge haben eure Präsidenten Harry S. Truman, Dwight D. Eisenhower, J. F. Kennedy und Lyndon B. Johnson euch betrogen und irregeführt. Verwirrt durch Haß und Angst, die sie während der letzten zwanzig Jahre bewußt geschürt haben, erlaubtet ihr euren Gesetzmachern im Kongreß, endlose Milliarden von Dollars für ein unabsehbares Arsenal der Zerstörung auszugeben.

Erwacht und handelt, bevor es zu spät ist!

Ihr seid dafür verantwortlich, ob diese Welt *allen* menschlichen Wesen Stätte eines guten, würdigen und friedlichen Lebens sein — oder ob sie sich ins Nichts sprengen soll.

Gott läßt seiner nicht spotten!

Um Gehör zu finden, habe ich den Flammentod der Buddhisten gewählt auf dem Campus der Wayne-Universität von Detroit.
Möge die amerikanische Jugend vorangehen auf dem Weg zum *Leben!*
März 1965 *Alice Herz*

Vorstehenden Appell, an U Thant gerichtet, sandte uns Alice Herz am 16. März als Abschiedsbotschaft, bevor sie am darauffolgenden Tag ihr Leben opferte. Ihre Worte, die den Appell begleiteten, waren: «Mein Gewissen zwang mich, dies zu tun. Ich tat es nicht aus Verzweiflung, sondern in *Glaube, Hoffnung und Liebe*, Alice.»

Den Entschluß zu diesem Opfergang kann nur verstehen, wer Alice Herz' jahrzehntelangen Kampf gegen den Krieg miterlebte, vielmehr ihr Ringen um einen Frieden, der diesen Namen verdient. Friede und soziale Gerechtigkeit, eines nicht vom anderen zu trennen, waren die Leitsterne ihres Daseins und Triebkräfte einer nimmer ermattenden

Tätigkeit, die ihrem Körper das scheinbar Unmögliche abtrotzten. Aus ihren Briefen und Mitteilungen über ihre Tätigkeit spürte man, wie sehr Alice Herz bewußt war, daß die Katastrophe jederzeit hereinbrechen kann. Sie hatte grenzenloses Vertrauen in die Friedensliebe und den freiheitlichen Idealismus des amerikanischen Volkes, die immer wieder über die Machenschaften abgebrühter Politiker triumphieren und die Netze zerreißen, in die das Volk verstrickt werden soll. Es ist die Kolossallüge, wie Alice Herz sie nennt, die seit dem Tode Franklin Roosevelts dem amerikanischen Volk mit allen Mitteln der modernen Technik beigebracht werden soll, daß es nämlich zwischen den USA und einem kommunistischen Staat wie Rußland oder Volkschina keine Koexistenz, sondern nur den Kampf zur Ausrottung des Kommunismus geben kann. Wir kennen alle Phasen des Kalten Krieges, der mit Namen wie Foster Dulles, McCarthy bis zu Goldwater verbunden ist und nach dem Willen einer reaktionären Minderheit über den Krieg in Vietnam zu einer Abrechnung mit dem chinesischen Kommunismus hinaufgesteigert werden soll. Es waren die Leiden des vietnamesischen Volkes, die seit Jahren die leidenschaftliche Anteilnahme unserer Freundin Alice Herz erregten.

Man kann nicht behaupten, daß Kreise, die sich noch der Taten ihrer Regierung schämen können, nicht auf das barbarische Vorgehen der USA in Vietnam reagiert hätten: die Kirchen, Universitätskreise (wie der Offene Brief der Neuyorker Universitäten in der Märznummer der «Neuen Wege» zeigt) und andere Liberale verurteilen die Vietnampolitik der USA-Regierung. Doch zu einer Grundwelle des Protestes, die allein eine Wirkung erzielen könnte, kam es bis jetzt nicht. Wie auch in unserem Land, sind die Leute in ihrer großen Mehrzahl durch ihre eigenen Angelegenheiten so in Anspruch genommen, daß nur ein ganz außergewöhnlicher Vorfall ihre Aufmerksamkeit auf für Durchschnittsamerikaner so weitab liegende Angelegenheiten wie einen Vietnamkrieg lenken kann.

Unsere Freundin Alice Herz muß den Eindruck gewonnen haben, daß das Selbstopfer durch Verbrennung, wie es von buddhistischen Mönchen in letzter Zeit öfters geübt wurde — unter den völlig anderen Verhältnissen einer amerikanischen Stadt —, die gesuchte Wirkung haben könnte. Da war weder Selbstüberschätzung noch Verzweiflung im Spiel, wohl aber ihr tiefer Glaube, daß das Volk, zu einem Moment der Besinnung aufgerufen, das Richtige tun werde. Vielleicht würde sich, mag Alice Herz gedacht haben, die Publizitätswelle, deren sich die bösen Kräfte so geschickt bedienen, einmal zugunsten einer guten Sache auswirken.

Wie immer wir uns zur Selbstopferung unserer Freundin einstellen mögen, eins ist sicher: Es ist nicht an uns, zu richten. Sie hat diesen Entschluß nach einem Leben voller Arbeit für unsere Ziele und im Vertrauen gefaßt, daß Gott ihre Tat verstehe. *Red.*